

und jene Verschärfung des Gegensatzes zur fränkischen Geistlichkeit zur Folge hatte, in deren Zeichen das Walten des Bonifatius in seiner späteren Zeit steht.

Ueber die Datierungsfrage unserer Gruppe ist schon so viel Tinte geflossen, dass ich mich hier auf das Notwendigste beschränken will. Von der Frage der Einreihung der fränkischen Synoden zur Zeit des Bonifatius und der auf sie Bezug nehmenden Briefe hat ja die neuere Literatur über die Briefsammlung ihren Ausgang genommen, und im Laufe dieser Erörterungen ist auch die grundsätzliche Frage angeschnitten worden, ob neben der Einreihung, die man aus der Sachkritik der Synoden und Briefe zu gewinnen meinte, die überlieferten Datierungen der Papsturkunden überhaupt bestehen können. Nachdem schon H. Hahn durch den Ausspruch, dass 'die Zeitnoten bei einer Sammlung der Briefe von einem der Zeit nur halb kundigen Regestenmacher nachgetragen worden sind'¹, auf falsche Fährte gelockt hatte, machte Dünzelmann² in einer Göttinger Dissertation gleich ganze Arbeit, indem er die überlieferten Datierungen schlankweg für 'unecht oder verderbt' erklärte und sie gänzlich ignorierte. Mit ungeheurer Ueberlegenheit hat ihm Ph. Jaffé geantwortet³. Und wenn Jaffés Ausführungen auf Dünzelmann nur halben Eindruck machten⁴, für uns hat er die fortab gesicherte Grundlage geschaffen. Schon H. Hahn beeilte sich, von Dünzelmann abzurücken⁵. Uns vollends bietet gerade das die Gewähr für die Echtheit und Ursprünglichkeit dieser Datierungen, worüber die Zweifler von damals am meisten die Köpfe schüttelten. Das schwulstige Formular für die Zählung der Kaiserjahre war im byzantinischen Reich und damit auch in seinem italischen Anteil ebenso hergebracht und bis in alle Einzelheiten feststehend⁶, wie nördlich der

1) Jahrbücher des fränkischen Reichs 741—752, S. 162 Exkurs V, 'Bemerkungen über die chronologischen Noten einiger päpstlichen Briefe'.

2) Untersuchung über die ersten unter Karlmann und Pippin gehaltenen Concilien, Göttingen 1869.

3) Zur Chronologie der Bonifazischen Briefe und Synoden, Forsch. z. deutsch. Gesch. X, 397—426.

4) In seinem teilweisen Rückzug 'Zur Anordnung der Bonifazischen Briefe und der fränkischen Synoden', Forsch. z. deutsch. Gesch. XIII, 1—32; S. 1: 'Die Zeitnoten der Briefe jedoch für ächt zu halten, zwischen Inhalt und Datierung eine vollkommene Harmonie zu finden, dazu habe ich mich trotz Jaffés eingehender Beweisführung nicht entschliessen können'.

5) 'Noch einmal die Briefe und Synoden des Bonifaz', Forsch. z. deutsch. Gesch. XV, 43—124.

6) Noch Hahn, Jahrbücher S. 162 erklärte, dass ein 'Sekretär' der damaligen päpstlichen Kanzlei 'sich unmöglich soweit hätte vergessen können', einen bilderstürmenden Kaiser 'piissimus'